

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschriif: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 192

Altensteig, Freitag, den 18. August 1939

62. Jahrgang

Der Lebensraum

Wenn man sich die angeblichen „Friedensvorschläge“ ansieht, die in den letzten Tagen von London, Paris und Warschau zur Vereinerung der Danziger Frage vorgebracht wurden, so hat man fast den Eindruck, als ob sich die Zeitungschreiber dieser Hauptstädte nach glorreichen Schlachten unmittelbar vor dem Endsieg befänden. Mit hellen Trompetenstimmen werden die kindlichsten Wahnvorstellungen ausgebreitet. Man ist überzeugt, daß sich Deutschland und Polen angefangen der farbigen erstrahlenden Einkreisungsfront aller eigenen Lebensrechte und Lebensäußerungen enthalten werden. Daß sie abrüsten, ihre Kanonen und Flaggente vernichten und ihre Truppen in demokratische Polizeibrigaden umschulen, gilt als selbstverständliche Voraussetzung alles weiteren. Danach erwartet man von den Achsenpartnern den völligen Verzicht auf die Sicherung ihres Lebensraumes und auf die Erhebung von eigenen Ansprüchen. Ist auch dieses erfolgt, dann will man Berlin und Rom für ihre folgliche Gefinnung bezahlen. Man will uns zwar keine eigenen Kolonien geben, über die wir frei verfügen könnten. Man will uns aber immerhin einige Aktienpakete kolonialer Natur überlassen, deren Zinserträge als Abschlagszahlung für den Verlust realer Kolonialerträge und tatsächlicher Siedlungs- und Rohstoffräume angesehen werden können.

Zeitungen, die so schreiben, wurden früher von dem mit Recht so viel zitierten „kleinen Moritz“ redigiert. Heute redigiert sie die britische Regierung und an der Spitze dieser Zeitungen marschieren die „Times“. Man muß also behaupten, daß das offizielle Organ des Foreign Office heute bereits im Stil der schändernden Weltmeister von 1914/18 schreibt. Damit öffnet sich aber zwischen der Lebens- und Erhaltung des deutschen und italienischen Volkes und den merkwürdigen Händlerperspektiven der westlichen Welt eine so unüberbrückbare Kluft, daß man sich von der so laut beschriebenen „Ausrede“ über politische Verständigungsmöglichkeiten nicht das geringste versprechen kann.

Was geht wirklich vor? Vor wenigen Tagen erst hat ein amerikanischer Abgeordneter, der sich auf einer Europareise befindet, die Worte gesprochen: „Ich bin absolut entsetzt über die Kriegssplendore, die ich in Frankreich und in England, besonders aber in Frankreich vorfind. Diese Splendore hat ebenso sehr das Volk ergriffen, das an sich ganz gegen den Krieg ist, wie die Regierungskreise, bei denen überhaupt jegliches Friedensprogramm zu fehlen scheint. Diese Kreise nehmen eine defaitistische Haltung hinsichtlich des Friedens ein und halten den Krieg für unvermeidlich.“ Wenige Tage nach diesen Worten ist es so, daß man zwar mit einem „Friedensprogramm“ aufwartet, aber von der Kriegssplendore, jenem verbrecherischen Kaps-in-den-Sandsteden vor drohenden Konflikten nicht loskommt. In beiden Verhaltensweisen aber offenbart sich die seltsame Mischung von Angst und Frechheit, die vor allem auch die polnische Haltung so unwürdig auszeichnet. Man fordert von Deutschland und Italien die sofortige Aufgabe ihrer gesamten nationalen Ansprüche, aber man zeigt zugleich, daß man die feste moralische Kraft, den inneren Ernst dieser Ansprüche, überhaupt nicht begriffen hat. Man verzagt vor allem, daß hinter der deutschen Forderung auf Danzig und auf eine korridorlose Verbindung mit Ostpreußen keine bloße politische Annäherung, sondern eine harte Notwendigkeit und ein starkes Ehrbewußtsein steht. Nachdem die polnischen Exzesse mit wachsender Deutlichkeit das Unwürdige der Zustände in Danzig und im Korridor enthüllt haben, ist es für Deutschland einfach eine staatliche Notwendigkeit, aus dieser bitteren Erfahrung die nächsten Folgerungen zu ziehen. So wie bisher geht es in Zukunft nicht mehr! Das ist die einfache und klare Wahrheit. Und wer diese Wahrheit noch nicht begriffen hat, soll das Wort „Konferenz“ oder „Friedensprogramm“ überhaupt nicht erst in den Mund nehmen.

Man könnte fragen: Meinen es die Engländer mit derartigen Vorschlägen überhaupt ernstlich, lassen sie nicht nur „Verhandlungsballons“ steigen? Man muß leider antworten, daß sich die britischen Politiker vorläufig vielleicht noch im Stadium eines gewissen „Abtautens“ fühlen, daß sie aber grundsätzlich glauben, auf diesem Wege weiterzukommen. Gegen derartige furchtbare Selbsttäuschungen, die zu Propagandazwecken mit der täglich neu betonten britischen Kriegsbereitschaft operieren, kann nicht nachdrücklich genug Einspruch erhoben werden. Wer so denkt, spielt fahrlässig mit dem Feuer. Noch nie sind so viele Lügen über ein beachtliches Gegenstandsbereich in den baltischen Staaten, in Polen, in Ungarn und Rumänien in die Welt gesetzt worden wie jetzt. Jede dieser Lügen diene dazu, das erste Wort vom deutschen Lebensraum ins Lüderliche zu ziehen, es als eine Berliner Erfindung und einen Berliner Traum hinzustellen. Dieses Wort Lebensraum ist uns aber kein Gegenstand für Spötter und Schwätzer. Es ist ein Ausdruck, der die Räte von 80 Millionen deutscher Menschen, die man mit Gewalt niederhalten möchte, wie in einem Meer aus geschlossenen Brennpunkten zusammenfaßt. Für

Britische Heuchelei am Pranger

London erfindet und „dementiert“ Konferenz-Berichte

London, 18. August. Das Reuterbüro nimmt gestern abend in einer Verlautbarung zu den Kombinationen und Gerüchten über eine Viermächtekonferenz wie folgt Stellung: Während die britischen Zeitungen voller Berichte aus verschiedenen Hauptstädten Europas über die sogenannten Friedenspläne waren, erfährt Reuter aus amtlichen Kreisen, daß dort nichts von irgend einer Friedenskonferenz bekannt ist. Das Gerücht, das in den letzten Tagen am meisten verbreitet wurde, bestand in einem Plan für eine Viermächtekonferenz zwischen Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien. Dieses Gerücht, so glaube man in London, sei jedoch offenbar lediglich ein anderer Schachzug im sogenannten Kernkrieg. Die Verbreitung dieses Gerüchtes werde als eine von den Achsenmächten geleitete Propaganda angesehen zu dem Zweck, Verdacht in polnischen Kreisen über die wahren Absichten der britischen Regierung zu erregen. Wenn es eine derartige Konferenz gebe, so würde offensichtlich London das hauptsächlichste Land sein, das man einlade. Was die Frage angehe, ob eine solche Konferenz überhaupt wünschenswert sei, so gehe die Ansicht in London dahin, daß die Frage nicht von der britischen Regierung entschieden zu werden brauche, noch sei dies eine Frage, zu der sie Stellung zu nehmen brauche. Die bewundernswürdige Ruhe und Geduld der polnischen Regierung angesichts der ständig wachsenden Provokation werde in London voll gewürdigt.

Hier tritt die alte Heuchelei der westlichen Demokratien in Erscheinung. Die britische Agentur versucht sich von dem ganzen Konferenzgerede der letzten Tage zu distanzieren und hier, man höre und staune! — die Achsenmächte verantwortlich zu machen!

Es ist in den deutschen Zeitungen bereits des öfteren festgestellt worden, daß Deutschland mit diesem ganzen in den letzten Tagen gestarteten Gerede von Konferenzen, Kompromißlösungen, Verhandlungen und Konzeptionen auch nicht das mindeste zu tun hat. Denn es hat es nicht nötig, sich sein unabdingbares Recht auf das deutsche Danzig noch durch irgendwelche Ruhandelsgehalte auf ominösen Konferenzen bestätigen lassen zu müssen. Danzig ist deutsch und muß nach dem Willen seiner Bevölkerung zurück zum Reich! Das ist keine Aufgabe für Konferenzen, sondern eine Frage der Einsicht der verantwortlichen Staatsmänner in dieser Notwendigkeit. Die unerträglichen Zustände im Korridorgebiet, wo deutsche Reisende in deutschen Zügen wie vogelfreies Wild behandelt werden, und sich geradezu empörende Schiltane gefallen lassen müssen, sind ebenfalls nicht mehr durch langwierige Konferenzbesprechungen zu beheben, sondern nur durch eine radikale Lösung im deutschen Sinne.

Es war einzig und allein ein Einfall der britischen Propaganda, das Schlagwort von einer Konferenz in die Debatte zu werfen, in der Hoffnung, daß Deutschland und Italien auf diesen Köder hereinfallen würden.

Und wie ist es mit der „bewundernswürdigen Ruhe und Geduld“ der polnischen Regierung angesichts der ständig wachsenden Provokationen?

Nicht wir Deutschen provozieren die polnische Regierung, sondern die Frechheit der polnischen Chauvinisten provoziert Deutschland, und das Leiden der deutschen Bevölkerung unter der polnischen Knete jähret zum Himmel!

Oberschleisisches Volkstum unter dem polnischen Knüttel

Kattowitz, 17. Aug. Die Nachrichten aus allen Teilen Oberschlesiens lassen einen genaueren Ueberblick über die bisher größte, von langer Hand vorbereitete Terroraktion der polnischen Behörden gegen die deutschen Volksgruppen zu. Sämtliche Geschäftsstellen der Jungdeutschen Partei, der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, der Gewerkschaft der deutschen Angestellten und des deutschen Volksbundes sind im Verlaufe der mit rücksichtsloser Schärfe durchgeführten Aktion geschlossen und verriegelt worden. Ebenso erfolgte die Schließung der Räume des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz und der Gewerkschaftsräume des deutschen Volksbundes in Lublinitz, Tarnowitz, Königshütte und Kopnik. Damit ist die gesamte politische und kulturelle Tätigkeit der deutschen Volksgruppe in Oberschlesien vernichtet.

den Inhalt dieses Wortes, der die Betreibung Danzigs und des Korridors von beleidigender polnischer Annäherung und Willkür mit in sich schließt, stehen die besten Heere und Luftflotten der Welt in hundertprozentiger Bereitschaft gegen jeden Angreifer. Mit solchen Worten spielt man nicht. Sie sind ein Programm. Und in diesem Programm steht nichts von Konferenzen, bei denen gerissene Leute andere, die dummer sind, über den Köffel balbieren wollen.

Die Zahl der verhafteten Volksdeutschen läßt sich wegen ihres großen Umfanges noch immer nicht annähernd feststellen. Sie beträgt jedoch zurzeit weit über 1000. Die Angehörigen der Verhafteten, die sich in ihrer Sorge nach deren Schicksal erkundigen, werden von den Behörden rücksichtslos abgewiesen. Überall herrscht die Ueberzeugung vor, daß die grundlosen Verhaftungen nur zu dem Zweck erfolgt sind, um Geiseln in die Hand zu bekommen.

Die volksdeutsche Presse ist praktisch nur noch in beschränktem Umfange von Bedeutung. Die Organe der Jungdeutschen Partei, „Der Ausbruch“ und „Die Deutschen Nachrichten“, wie auch „Die Deutsche Volksgemeinschaft“, das Blatt der Volksdeutschen Jugend, und „Der Deutsche Pressedienst für Polen“ haben ihre Erscheinen einstellen müssen, weil die Redaktionsräume verhöngelt worden sind. Nur die „Kattowitzer Zeitung“ und der „Oberschleisische Kurier“ in Königshütte, bei dem zwei Schriftleiter und der Betriebsleiter verhaftet worden sind, versuchen, so gut es die Verhältnisse zulassen, zu erscheinen.

Polnisches Notgeld in Gdingen

In Gdingen, wo sich der Kleingeldmangel besonders bemerkbar macht, will man jetzt zum Druck von Notgeld übergehen. Der „Kurjer Poznansti“ bringt dazu folgende Meldung: „Zloty-Gutscheine in Gdingen. — Die Stadtparafasse will dem Kleingeldmangel vorbeugen, der sich in der hiesigen Gegend fühlbar macht und hat beschlossen, „Ein-Zloty-Gutscheine“ herauszugeben, die die durch die Staatliche Münze herausgegebenen Geldstücke ersetzen. Diese Gutscheine werden in Silbergeld eingewechselt, das gerade die Münze prägt. Die hiesigen Kaufmanns- und Handelskreise sind sehr zufrieden mit dieser Initiative der Sparkasse, da diese Gutscheine in bedeutendem Maße den Handelsverkehr erleichtern.“

Vollständige polnische Grenzsperr

auch am Protektorat und an der Slowakei

Währlich, 17. Aug. Die „Währlich-Schlesische Volkszeitung“ meldet, daß die vollständige Grenzsperr von polnischer Seite nicht nur gegenüber Oberschlesien, sondern auch gegenüber dem Protektorat und der Slowakei durchgeführt wird. In militärischen Vorbereitungen der Polen meldet die genannte Zeitung, daß in der Nacht zum Mittwoch die Staatsstraße von Jabluntau nach Mosty, die sogenannte Jabluntau-Polstraße, durch schwere Barricaden völlig gesperrt worden ist. Für die Grenzsperr gegenüber dem Protektorat wird, dem Blatt zufolge, von polnischer Seite die Ausrede gebraucht, daß Polen keinen Vertrag mit dem Protektorat über den Grenzverkehr abgeschlossen habe.

Die Zeitung meldet weiter: Der Terror der Polen im Ostschlesien hat den größten Teil der tschechischen Bevölkerung aus dem Lande gedrängt. Was noch übrig blieb, wird seit einigen Tagen neuen Drangsalierungen unterzogen. So fordert man die Wähler tschechischer Nationalität auf, vor den Behörden zu erscheinen. Es wird ihnen dann erklärt, ihre Pflicht sei es, in dem „honorierenden Feldzug gegen Deutschland“ auf polnischer Seite mitzukämpfen. Unter Drohungen wird von ihnen verlangt, in einem bewaffneten Verband einzutreten und sich einer militärischen Ausbildung zu unterwerfen. Lehnt ein Tscheche ab, sich als Kavonensfutter mißbrauchen zu lassen, so wird er wegen angeblicher Sabotage endlosen Verhören unterzogen, unbarbarisch geprügelt und schließlich ausgewiesen. Sein gesamtes Eigentum hält man dabei stülplos zurück. Ein tschechischer Steiger aus Orlau, der ebenfalls das Land verlassen mußte, hatte kurz vorher sein Haus verkauft. Die polnischen Behörden erklärten jedoch den Vertrag einfach für ungültig, beschlagnahmten den Kaufserlös und jagten den Tschechen mit nur 150 Zloty an die Grenze.

Wie die Polen in der Ukraine wüten

Geiseln zur Rückendeckung! — Die Gefängnisse überfüllt

70 ukrainische Geistliche verhaftet

Lemberg, 17. August. Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgesehen davon, daß nicht weniger als 70 Geistliche ins Gefängnis geworfen wurden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich die Polen durch diese Massenverhaftungen, die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Geiseln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefängnisse in der Ukraine sind bei der riesigen, täglich wachsenden Zahl von Häftlingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden mußten, zum Beispiel in Sirne. Unter den Verhafteten befindet sich auch das gesamte Direktorium der



Ukrainischen Gewerkschaften (Prom-Bank). Als Grund für die Verhaftung genügt der Verdacht, daß ein Flugblatt mit Warnungen an Polen auf einer Schreibmaschine der Prom-Bank angefertigt und in den Geschäftsräumen der Bank vervielfältigt worden sein soll. Auch in zahlreichen anderen Fällen wurden wegen geringfügiger Vergehen, die unter politischen Gesichtspunkten künstlich aufgebaut werden, in der Ukraine drakonische Strafen verhängt, und wie die Volksdeutschen werden auch die Ukrainer wegen angeblicher polenfeindlicher Gesinnung auf Grund von Angaben von Spitzeln bestraft. So befähigte das Appellationsgericht in Lemberg ein Urteil, durch das 44 Ukrainer zu sechs Monaten Gefängnis bestraft worden waren, weil sie an einem Demonstrationzug teilgenommen und antipolnische Rufe ausgestoßen haben sollten.

„Wir kommen von Warschau nach Berlin“

Polen erkennt schon Bürgermeister für deutsche Städte!
Kattowitz, 17. August. Dem polnischen Größenwahn kann es mit der Eroberung der angrenzenden deutschen Gebiete gar nicht schnell genug gehen. Er ist schon jetzt eifrig dabei, jene erstrebten Gebiete zu verteilen und „neu zu ordnen“.

Die Wojewodschaft Kattowitz hat bereits für alle Städte und Gemeinden Deutsch-Oberschlesiens kommissarische Bürgermeister bestimmt und Ernennungspapiere für diese namentlich ausgestellt. Für Oppeln soll zum Beispiel ein Dr. Pichartz-Kattowitz als polnischer Bürgermeister vorgeesehen werden.

In Teschen wurden nachts Handzettel in polnischer Sprache angeheftet mit der Aufschrift „Wir kommen von Warschau nach Berlin und werden Hitler und seine Kumpane ausrotten“. Diese Offenhaltung wird auch durch eine zur Zeit in Polen verbreitete Karte bestätigt, auf der die Grenzen des zukünftigen Polen in vier Sprachen angedeutet sind mit dem Zusatz: „Das muß Polen sein“. Auf dieser Karte werden als zu Polen gehörig bezeichnet: Ostpreußen mit Kolberg, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesiens östlich der Oder einschließlich Breslau und Oppeln sowie ganz Ostpreußen und Memel, Danzig und Litauen.

Der gleiche Größenwahn offenbart sich, wenn das Vemberger nationaldemokratische „Słowo Narobowe“ in Erinnerung an den Sieg an der Weichsel 1920 schreibt, daß Polen das zurückerobern werde, was es 1920 in Danzig und Masurien verloren habe. „Denn in Danzig und Masurien verlor es einen großen Teil dessen, was ihm der Versailler Vertrag gab. — Wäre nicht unsere Niederlage vor dem Sieg an der Weichsel, so hätten wir unseren Hafen und unsere Zollverwaltung in Danzig!“

Schon über 78000 Flüchtlinge aus Polen

Berlin, 17. August. Der polnische Terror gegen das Deutsche Reich, der vor allem in Ostoberschlesien unermessliche Qual über die deutsche Bevölkerung gebracht hat, hält in unvermindeter Schärfe an. Ueberall sind die noch nicht verhafteten Deutschen gezwungen, sich in Wäldern oder anderen Unterschlupfen zu verstecken, um dem Haß der entfesselten polnischen Wut zu entgehen.

Unzählige werden trotz aller Vorsichtsmahnmahnen aufgegriffen, sodas die Zahl der Verhafteten von Stunde zu Stunde anschwillt und bereits weit über 1000 beträgt. In Ostoberschlesien sind jetzt alle Volksbünde geschlossen worden, sodas die Jugendarbeit der Volksbünde völlig eingestellt werden mußte.

Wer es nur irgend wie ermöglichen kann, sucht sein Heil in der Flucht in das rettende deutsche Vaterland. Die Zahl dieser Flüchtlinge erreichte bis Anfang August bereits den Stand von 78 535.

Im Hinblick auf den verstärkten Terror der letzten Tage ist naturgemäß auch der Flüchtlingsstrom ständig im Steigen begriffen, wenn auch die polnischen Grenzschützen durch brutale Anwendung von Waffengewalt alles daran setzen, die Grenze vollkommen abzuriegeln.

Für die meisten Flüchtlinge konnte in Deutschland umgehend Arbeit vermittelt werden. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als die Flüchtlinge, die vor ihrem Grenzübertritt tage- und nachteilig in den Wäldern umherirren, in einem völlig abgerissenen und erschöpften Zustand auf reichsdeutschem Boden ankommen. Augenblicklich sind in 19 Flüchtlingslagern rund 4461 Personen untergebracht.

Frankreich und England die Friedensförderer

Rom, 17. August. Frankreich und England — so betont man in hiesigen politischen Kreisen — tragen, wie im vergangenen Jahre in der tschechoslowakischen Frage auch jetzt die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens, der von ihrer Haltung abhängen werde. Nur durch Polens Bereitwilligkeit zu einer Einigung mit Berlin unter Aufsichtung der Demokratien könne das Schlimmste vermieden werden, denn Polen sei heute durch die Garantien der Westmächte zum Angelpunkt des europäischen Schicksals geworden.

Englands Botschafter bei Graf Ciano

Rom, 17. August. Außenminister Graf Ciano empfing Donnerstagnachmittag den englischen Botschafter Percy Lorraine. Die längere Unterhaltung galt der internationalen Lage und trug informativen Charakter.

Opfer des polnischen Hasses

Auch alte Menschen werden nicht geschont
Mährisch-Osterau, 18. August. Nachdem die Polen in den letzten Tagen die Straßen nach dem Protektorat und nach der Slowakei zum Teil durch Barricaden gesperrt haben, ist am Donnerstag der gesamte kleine Grenzverkehr vollständig unterbrochen worden. Wer dennoch den Versuch des Uebertritts machte, verlor seinen Grenzpaß, was in den meisten Fällen gleichbedeutend ist mit dem Verlust der Arbeit.

Recherdings arbeiten die Polen mit schärfstem Gesinnungsterror. So zwangen sie auf den Kohlengruben Hedwig, Eleonore, Bettina und Poczoc sämtliche Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität bei freistufiger Entlassung sich für Polen zu erklären.

Die Verhaftungen im Teschener Gebiet nehmen immer mehr zu. Zum größten Teil werden die Verhafteten in das Landesinnere verschleppt, wobei sie in niederträchtiger Weise beschimpft und auch gräßlich mißhandelt werden. Mit Vorliebe greift man sich Frauen und Mütter kinderreicher deutscher Familien heraus.

Auch ältere Personen werden nicht geschont. So ist in Karwin ein 65jähriger Buchdruckereibesitzer als Geisel für seinen nach Deutschland entkommenen Sohn festgenommen worden. Man vergräbt sich sogar an halbwüchsigen deutschen Mädchen.

Besonders zahlreich sind die Verhaftungen deutscher Turner in Bismarckhütte und Königshütte. Hier wurden beispielsweise im Laufe des Donnerstags 88 Turner verhaftet und in Privatkraftwagen mit unbekanntem Ziel abtransportiert.

Neue Blüten des polnischen „Siegestaumels“

Kattowitz, 17. Aug. Auf einer Tagung der Ortsgruppenleiter des berüchtigten polnischen Aufständischenverbandes, dessen Ehrenvorsitzender der nicht minder berüchtigte polnische Wojewode in Kattowitz, Dr. Gracjanowski, ist, wurde eine Entschlieung gefaßt, die wieder einmal mehr Zeugnis gibt von dem hoffnungslosen Größenwahn polnischer Großmänner. Es wird in der Entschlieung „festgestellt“: Die Deutschen wüßten genau, daß ein „Angriff“ auf Polen nur zur „Barnichtung“ Deutschlands auf Jahrhunderte hinaus führen würde. Wenn es zum Kampf komme, würden die Aufständischen gemeinsam mit der polnischen Armee genau so wie ihre Väter für die endgültige Rückkehr der „historischen slawischen Erde zu Polen“ kämpfen.

London sieht die Lage etwas gespannt

Presse hält an Konferenz fest

London, 17. Aug. Die unmißverständlichen Erklärungen in der deutschen Presse, daß Deutschland hinsichtlich der Rückgabe Danzigs keine Zugeständnisse mache und daß Verhandlungen nicht in Frage kämen, haben auf die Londoner Presse schließlichen Eindruck gemacht. Besonders die Erwähnung der Lanfang-Note vom 1. November 1918 durch einige Zeitungen scheint London zu denken zu geben. Angesichts dieser anansichbaren Argumente bemühen sich die Blätter, das Gerücht von einem Friedensplan und der Möglichkeit zu einer Konferenz hartnäckig zu bekämpfen. Sie beilehen sich daher zu erklären, daß die Initiative nicht auf britischer Seite liege (?). Die Idee eines viermännigen politischen Waffensstillstandes wird in diesem Zusammenhang aufs Tapet gebracht. Im Hinblick auf die neuen Grenzschicksale und die Massenverhaftungen von Deutschen in Polen bezeichnet man die Lage als „etwas gespannt“. Schließlich bestätigen die Blätter die Erwartung, daß Halifax Chamberlain Bericht erhalten und möglicherweise eine Sitzung des engeren Kabinettsrates angelegt werde.

Polnische Wirtschaft

Der polnische D-Zug-Unfall in Danzig vor Gericht

Danzig, 17. Aug. Die Große Strafkammer in Danzig hält in ihrer Sitzung am Donnerstag die Frage, wer die Eisenbahnkatastrophe am Himmelfahrtstage in Danzig am Dliener Tor verschuldet hat. Der Lokomotivführer des verunglückten D-Zuges, der polnische Staatsangehörige Paul Lulhaj, war angeklagt, die Katastrophe fahrlässig herbeigeführt und dabei die Körperverletzung einer Reihe von Personen verursacht zu haben. Die Verhandlung ergab ein eindrucksvolles Bild von den nach deutschen Begriffen höchst eigenartigen Zuständen bei der polnischen Eisenbahnverwaltung.

Der Sachverständige, Prof. Dr. de Jonge, stellte fest, daß der Angeklagte bis zu dem Unglückstage noch nie eine D-Zug-Lokomotive geföhrt und daher auch bisher so gut wie gar keine Vorsicht bei der Abgrenzung der Geschwindigkeit beobachtet hatte, da die Güterzüge fast immer unter der auch an gefährlichen Stellen vorgeschriebenen Triebgeschwindigkeit blieben. Lulhaj hatte zudem keine Ahnung, wie die Hilfsmittel eines Lokomotivführers, nämlich Fahrplanbuch und Anhang, zu verwenden seien. Der Sachverständige wies darauf hin, daß man gewöhnliche Lokomotivführer von Güterzügen erst nach längerer Tätigkeit als Personenzug-Lokomotivführer für D-Züge verwende, und auch dann lasse man diese Lokomotivführer auf unbekanntem Strecken zunächst nur unter Aufsicht fahren.

Im übrigen ist die zu hohe Geschwindigkeit die einzige Ursache des Unglücks gewesen. Prof. de Jonge wies darauf hin, daß der Danziger Hauptbahnhof nur auf eine Durchfahrtsgeschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde eingerichtet sei, und daß es ein großes Glück sei, daß sich nicht durch zu schnell fahrende polnische Züge schon früher einmal eine Katastrophe ereignet habe. Der Sachverständige schloß mit der dringenden Warnung, endlich dafür Sorge zu tragen, daß mit diesem — von dem polnischen Rechtsanwalt übrigens offen zugegebenen — unhaltbaren Zustand ausgeräumt werde. Auch darin kommt unverantwortliche polnische Großmännlichkeit zum Ausdruck: Polnische Lokomotivführer lassen die D-Züge in halbschrecklichem Tempo über die Weichen des Danziger Hauptbahnhofes jagen, und die polnische Eisenbahnverwaltung unterstützt das noch, indem sie unausgebildetes Personal auf die D-Zug-Lokomotiven setzt.

Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten aus den von dem Sachverständigen dargelegten Gründen nur eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Schuldig sei in erster Linie die tschechoslowakische Behörde. Aber der Angeklagte sei mitschuldig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, vor bei der Eisenbahnkatastrophe einen Arm verloren hat, zu einem Jahr Gefängnis.

Moskau beharrt auf Fernost-Garantie

Englisch-französische Delegation erbat Instruktionen

Paris, 17. Aug. Die Agentur Journaier meldet aus Moskau, daß die ersten vier Sitzungen der militärischen Vertreter Frankreichs, Englands und Sowjetrußlands zur Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern geführt hätten. Dabei seien Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und englischen Abordnung einerseits und den Sowjetrußen andererseits bezüglich des Fernen Ostens aufgetaucht. Die französischen und englischen Delegationsführer hätten daher bei ihren Regierungen um neue Anweisungen nachgefragt.

Englands Verschleppungsstaktik in Fernost

Totio, 17. Aug. Der britische Botschafter Craigie teilte dem Außenministerium mit, daß die weiteren Besprechungen vorläufig nicht stattfinden könnten, da die Londoner Beratungen noch nicht beendet sind. Wegen der schwierigen wirtschaftlichen Fragen hinsichtlich des Tschungking-Dollars und des Tientsin-Silbers sei London zu längeren Verhandlungen mit den Dominions und dritten Mächten gezwungen.

Japaner vor den Toren Hongkongs

Unruhe und Besorgnis in London — Man befürchtet auch eine Blockade Schanghai

London, 17. Aug. Eine Meldung aus Hongkong, wonach 1000 Mann japanische Truppen bei Namtau gelandet sind und an der Grenze von Hongkong die japanische Flagge aufgefplant haben, hat in London großes Aufsehen erregt und Besorgnis hervorgerufen, ebenso wie die Erklärung eines japanischen Sprechers, daß eine Blockade Schanghai nach dem Muster von Tientsin jederzeit möglich sei. Man befürchtet, daß auch am anderen Ende der Hongkong-Grenze japanische Truppen an Land gehen und Hongkong einer scharfen Blockade unterworfen werden wird. „Times“ meldet aus Hongkong, man warte jetzt ab, was die Japaner unternehmen, befürchte aber, daß sie sich hier dauernd festsetzen und über Hongkong eine Blockade als politisches Druckmittel verhängen werden. In der Nähe von Bias Van seien zahlreiche japanische Schiffe versammelt, was darauf schließen ließe, daß weitere japanische Truppenlandungen in Schatanlof am anderen Ende der Hongkong-Grenze geplant seien. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß 2000 Japaner bereits Schumshun an der Bahnlinie von Kanton nach Hongkong besetzt und daß sie die Abfahrt hätten, Hongkong völlig vom chinesischen Festland abzuschneiden. Aus Schanghai meldet das Blatt, es heiße, daß die Japaner die Forderung der internationalen Niederlassung und der französischen Konzession sowie eine Blockade nach dem Muster von Tientsin vorbereiteten.

Englands Herrschaft bedeutet den Hunger!

Bombay, 17. Aug. Infolge des Mangels an Bewässerung und des Fehlens von Vorräten sind verschiedene Teile im nördlichen Zentralindien wieder einmal von Hungersnot bedroht. In den Kathiawarstaaten sind bereits 40 000 Kinder eingegangen. Täglich sterben dort rund 2000 Stück Vieh. Auch in Indore droht eine Hungersnot.

Zübische Bombenwerkstatt entdeckt

Tel Aviv, 17. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Tel Aviv ein Jude das Opfer einer Bombenexplosion, die sich in einem Zimmer ereignete und ihn sofort tötete. Zwei andere Juden wurden leicht verletzt und verschwand, ehe die Polizei eintraf. Bei der Durchsuchung des Hauses fand die Polizei eine vollständige Werkstatz zur Herstellung von Bomben. Man nimmt an, daß sich der Jude an einer Höllemaschine zu schaffen machte, wobei ein Fabrikationsfehler in das Leben kostete. Mehrere Juden wurden in diesem Zusammenhang bereits verhaftet.

Der Führer zeichnet Hilgenfeldt aus

Berlin, 17. Aug. Der Führer hat dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt, für seine Verdienste um die Durchführung des WSW, die erste Stufe des Ehrenzeichens für deutsche Volkspolizei verliehen. Er ist somit der erste, dem diese Auszeichnung vom Führer verliehen wurde.

Rudolf Heß an die Heimkehrer

München, 17. Aug. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, besuchte — wie die NSR, meldet — das Rückkehrerheim der NSDAP in Priem an Chiemsee. Er besichtigte die Anlagen und Einrichtungen des Heimes eingehend und richtete anschließend einige Worte an die versammelten Auslandsdeutschen. Rudolf Heß betonte hierbei, daß er selbst als ehemaliger Auslandsdeutscher der Arbeit der NSDAP ein besonderes Interesse entgegenbringe. Die Heimkehrer aus aller Welt könnten sicher sein, daß Großdeutschland für sie sorgen werde. Großdeutschland könne alle Deutschen brauchen und habe für sie alle Möglichkeiten der Beschäftigung. Sie könnten die Verabingung in sich tragen, daß ihr Vater und Kindesvater endgültig dem Deutschland erhalten und nicht ausgingen in fremdem Volkstum.

Graf Reventlow 70 Jahre alt

Berlin, 17. Aug. Am 18. August d. J. wird Graf Ernst zu Reventlow, Potsdam, 70 Jahre alt. Er ist einer der ältesten politischen Kämpfer, dessen sozialistische Einstellung ihn schon 1927 zum Nationalsozialismus hießen ließ. Seit 1927 ist Reventlow nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter. Mit klarem politischem Blick erkannte er die Schwächen der Wilhelmianischen Politik und war, seit England die Einkreisungspolitik gegen Deutschland begann, ein scharfer Gegner des imperialistischen Känstelspiels, das er aus eigener Erfahrung als ehemaliger aktiver Marineoffizier durchschauen hatte. Die Nachhaber der Systemzeit fürchteten seine scharfe Kritik, die er als Redner und als politischer Journalist meisterhaft abte. Sein „Reichswort“ und seine Bücher zeugen von seinem Weitblick sowie von seiner Aufrichtigkeit und tiefen Gerechtigkeit im Kampf um die Gewissensfreiheit. Man kann ihn mit Recht einen Ritter ohne Panzer und Lobes nennen.

Deutsche Wirtschaftsabordnung in Moskau

Moskau, 17. Aug. Auf Einladung der Sowjetregierung trat am 14. August in Moskau eine deutsche Abordnung, bestehend aus je einem Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsnährlandes und des Landwirtschaftlichen Forschungsdienstes zu einem mehrtägigen Besuch der in Moskau stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung ein. Die Abordnung wurde am Bahnhof durch den Präsidenten der „Gesellschaft für kulturelle Verbindung mit dem Ausland“ offiziell begrüßt.



23 000 Arbeiter eingeladen

Arbeiter aus allen Gauen beim Reichsparteitag — Der Einsatz der Werksharen

NSA. Nürnberg, 17. Aug. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kündigt bei einer Besichtigungsfahrt durch das Zeltlager des Parteitagsgeländes das KdF-Dorf, in dem während des Parteitages 23 000 Arbeiterurlauber, die als Ehrengäste nach Nürnberg kommen, eine behagliche Unterkunft finden werden. Unter den Arbeiterurlaubern befinden sich erstmalig Arbeiter aus dem befreiten Sudeten- und Memelland.

Wie zu den vergangenen Parteitagen werden auch zum Reichsparteitag des Friedens Arbeiter aus allen Gauen Deutschlands als Ehrenabteilungen der deutschen Betriebe nach Nürnberg kommen. Unter ihnen befinden sich 7000 politische Leiter, die in den Werksharen tätig sind. Die Einladung ist eine Ehre und eine Anerkennung für geleistete wertvolle Betriebsarbeit. Die Auswahl der Arbeiter geschieht auf Vorschlag der Betriebsobmänner durch die Gaudienststellen der NSD, die Einladung durch den Reichsorganisationsleiter.

Im KdF-Dorf, das unmittelbar in der Nähe der den Reichsparteitagbesuchern so gut bekannten KdF-Stadt gelegen ist, werden sie inmitten eines dichten Parks die 98 Mannschaften, die zur Unterbringung der 23 000 dienen, und die verschiedenen Sanitäts-, Stabs- und Verpflegungsbarracken.

Das Gelände ist sorgfältig für die Errichtung der Zelte vorbereitet worden. Sämtliche Arbeiterurlauber werden in Betten schlafen. Die Männer der Werksharen schlafen, wie die Männer der Gliederungen der Bewegung, in den anderen Zeltlagern auf Strohmatten. Die in den Werksharen zusammengeführten politischen Leiter sind im KdF-Dorf für die Disziplin und den Gemeinschaftsgeist verantwortlich. So ist jeweils einer Anzahl von Werksharmännern die Betreuung eines Zeltes übertragen worden. Diese Werksharmänner sind für das Wohl der Zeltbewohner in jeder Beziehung verantwortlich.

Auch für das seelische Wohl der Dorfbewohner ist Sorge getragen. Vier Großküchen werden für eine ausgezeichnete Verpflegung sorgen. Die Küche und das gesamte Verpflegungspersonal — über 400 Personen — werden von den Ordensbrüdern und den Schulungsbrüdern der DAF gestellt. Die gesamte gesundheitliche Betreuung ist einem Sanitätssturm der SA übertragen worden. Für die Aufnahme plötzlich Erkrankter sind Sanitätsbarracken zur Verfügung.

Der besondere Stolz der KdF-Dorf-Männer wird es sein, daß in ihrer Mitte die vom Führer persönlich den NS-Musterbetrieblern verliehenen Goldenen Fahnen der DAF weilen werden. Die 202 Goldenen Fahnen werden von den Betriebsobmännern der NS-Musterbetriebe und den Fahnenträgern nach Nürnberg gebracht werden.

Die 7000 Männer der Werksharen sind in Nürnberg noch mit anderen Aufgaben betraut worden. Sie werden als Ordnungsdienst in der KdF-Stadt, in der ja während des Parteitagsgeländes ein ungeheurer Andrang herrscht, eingesetzt. Weiterhin obliegt ihnen der Ordnungsdienst und Ordnungsdienst auf dem Parteitagsgelände, wo die Ehrengäste des Reichsorganisationsleiters untergebracht sind, und im Dorf des Auswärtigen Amtes.

Die Laienspielgruppen sowie die 14 nach Nürnberg kommenden Musikzüge und die 800 Sänger der Werksharen werden zur Ausgestaltung des KdF-Stadt-Programms beitragen. Ebenso werden sie die gesamte Feiernabendgestaltung im KdF-Dorf übernehmen. Der Kongreß der DAF wird von Darbietungen der Werksharen umrahmt.

Wie in den Jahren vorher mit „Verräter“ und „Unternehmen Michael“, so bringt auch in diesem Jahre anlässlich des Reichsparteitages die Ufa einen ihren Spitzentitel zur Aufführung. Der Film „Kadette“ ist ebenso wie die vorgenannten Werke die Schöpfung des Spielleiters Professor Karl Ritter.

Bluttat des mutmaßlichen Mörders von Garmisch

Ein Kriminalbeamter getötet, ein zweiter schwer verletzt

Lin, 17. Aug. Der furchtbare Bluttat eines Schwerverbrechens, der vermutlich auch einen Bankbeamten in Garmisch-Partenkirchen ermordet hat, fielen am Donnerstag zwei Kriminalbeamte in Lin zum Opfer. Im Zusammenhang mit den Nachforschungen nach dem unbekanntem Täter, der am 2. August in Garmisch-Partenkirchen einen Bankbeamten umgebracht hat, fiel der Verdacht auf einen angeblichen Kurt Reife aus Hensburg. Dieser ist mit sieben Jahren Zuchthaus verurteilt und wurde häufig in Lin, ohne sich polizeilich zu melden, bei einem Freund Unterschlupf. Zwei Kriminalbeamte drangen am Donnerstag früh überraschend in das Gastzimmer ein, in dem Reife bei seinem Freund wohnte. Obwohl Reife seiner Verhaftung Widerstand entgegensetzte, gelang es den Kriminalbeamten zunächst, ihn zu bezwingen. Dann aber vermaßte Reife einen Arm freizubekommen und blühschnell fünf Schüsse auf die Kriminalbeamten abzufeuern. Der Kriminalbeamte Rangenteiler war auf der Stelle tot. Der Beamte Donner vermaßte dem flüchtenden Täter zu folgen, dann brach er, der durch einen Brustschuß schwer verletzt war, zusammen. Er wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Ein weiteres Opfer

Lin a. D., 17. Aug. Der Schwerverbrecher, der Donnerstag in Lin zwei Kriminalbeamte durch Revolvergeschüsse niederkniet hat, von denen der eine auf der Stelle tot war, der andere wenige Stunden darauf verstarb, ermordete wenige Stunden darauf bei Ottensheim in Oberdonau einen Beamten.

Um 10.30 Uhr bemerkte der Gendarm Schwab in der Nähe der Ortschaft Ottensheim a. D. einen Mann, der zweifellos mit dem Mörder von Lin identisch war. Er hielt ihn an, doch zog der Verbrecher blühschnell eine Pistole und schoß den Gendarm nieder. Sodann bemächtigte er sich des Motorrades des Getöteten und floh in der Richtung donauaufwärts. Die Behörden glauben, daß man es tatsächlich mit dem Mörder von Garmisch-Partenkirchen zu tun hat.

Der Haupteiter von Oberdonau, Eigruber, hat an alle Gliederungen den Auftrag erteilt, sich in den Dienst der Verfolgung des Verbrechens zu stellen. Schon kurz nach Erteilung des Befehls haben sich in allen in Betracht kommenden Gebieten Oberdonau die Gliederungen der Partei versammelt und sind nun daran, einen lückenlosen Ring zu ziehen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. August 1939.

— Einstellung von Finanzschulern (Joll). Die Reichsfinanzverwaltung beabsichtigt, im Herbst d. J. — voraussichtlich zum 1. Oktober 1939 — wieder eine größere Anzahl von Bewerbern aus dem Zivilmännerstand in die gehobene Laufbahn einzustellen. Es können nur solche Bewerber eingestellt werden, die das Reifezeugnis einer achtstufigen öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt besitzen, das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und ihren Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet haben und aus der Wehrmacht mindestens als Gefreite d. R. und Referendosschülerauswärtiger ausgeschieden sind. Die Ausbildungszeit beträgt zweieinhalb Jahre. Ueber die näheren Einstellungsbedingungen erteilen die Hauptstellenämter und Stellenämter jederzeit Auskunft.

Bannführer Riedt führt den Marschblock Württemberg der SA. Zum Führer des Marschblocks Württemberg der Hitler-Jugend, welcher die gesamte schwäbische Jugend beim Reichsparteitag in Nürnberg vertritt, ist Bannführer Theo Riedt vom Gebietsführer bestimmt worden. Gestern trafen die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches aus unserem Gebiet in Schwäbisch-Hall ein, wo sie ein Vorbereitungslager bezogen. Der Führer der Marscheinheit hat hier Gelegenheit, bis zum Abmarschtag (21. August) die einzelnen Teilnehmer kennen zu lernen, mit ihnen die Durchführung der Fahrt zu besprechen, die dabei eingestrichelten Kameradschafts- und Dorfabende zu planen und die übrigen Vorbereitungen für Nürnberg zu treffen.

Egenhausen, 17. August. (Meisterprüfung.) Vor der Handwerkskammer Reutlingen haben die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden: Georg Bohner, Zimmermann, und Christian Ropp, Schreiner.

Enzkloster, 17. August. Vergangene Woche wurde von einer Spielschar vom Niederrhein in der hiesigen Kirche das Laienspiel „Drei Männer im Feuerofen“ aufgeführt. Der Besuch war ein guter. — Im Gasthof zum „Hirsch“ fand ein Unterhaltungsabend statt, wobei Robert Steininger Volkslieder in bayerischer Mundart zu Gehör brachte. — Am Sonntag fand das Sommerfest des hiesigen Musikvereins statt. Den Teilnehmern wurde dabei viel Unterhaltendes geboten. — Letzten Dienstag gab Richard Kauz aus Köln mit seiner Künstlergarde ein Gastspiel im Gasthof zum „Waldhorn“. Der lyrische Tenor der Oper Dortmund, Emil Walter, schlug mit seiner herrlichen Stimme bald die Hörer in Bann. Leo Vängli, der rheinische Komiker der Sonderklasse sorgte für die Lauchmuskeln. Mit seinen Zauberkünsten lehrte Hans von Schendel die Anwesenden in Erstaunen. Auf dem Affenboden zeigte Alfred Schmidt sein meisterhaftes Können. Dazwischen hinein ließ sich Richard Kauz als humorvoller Anjager hören. Der Abend war in allen Teilen ein voller Erfolg für die Künstler, was der nicht endenwollende Beifall zeigte.

Glatten, 17. August. (Ein Schwerverlehter — drei beschädigte Motorräder.) Ein Motorradfahrer von Witten-dorf fuhr am Sonntag unterhalb Neuneele vorchristwidrig in die linke Kurve, als er in seine Wohnung einbiegen wollte und noch 100 Meter von dieser entfernt war, als zu gleicher Zeit ein Freudenstädter Personenkraftwagen talaufwärts kam. Da letzterer sich vorchristwidrig rechts befand, kam es zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem das Motorrad stark beschädigt wurde; der Fahrer wurde von dem betreffenden Auto in das Kreiskrankenhaus Freudenstadt gebracht. — Am Abend stießen an der Brücke beim Weiser'schen Sägewerk zwei Motorradfahrer aufeinander. Bei dem Zusammenprall wurden beide Räder beschädigt, ebenso mußte der Motorradfahrer aus Leintetten schwerverletzt nach Hause gebracht werden.

Trossingen, 17. August. (Fabrikant Reinhold Weiß †.) Wie wir hören, ist der bekannte Schuhfabrikant Reinhold Weiß, der Inhaber der Firma Beutel u. Weiß, gestorben. An der Entwicklung des an sich noch jungen Unternehmens hat Reinhold Weiß ausschlaggebenden Anteil gehabt.

Gernsbach, 17. August. (Jugendleitung.) Auf der Strecke zwischen den Stationen Hilpertsau und Gernsbach sprang Montagmorgens die Maschine des aus Richtung Freudenstadt kommenden Eizuges aus dem Geleise. Obwohl der Schaden bald behoben war und der Zug mit eigener Kraft nach etwa einer Stunde keine Fahrt fortsetzen konnte, waren inzwischen die Fahrgäste nach den Hauptanschlusstrecken weitertransportiert worden, so daß keine wesentliche Beeinträchtigung des Verkehrs erfolgte.

Stuttgart, 17. Aug. (Die neue Hallen- und Orchester a. u.) Noch auf keiner Reichsparteitag wurden so viele Hallen-Sonderschauen veranstaltet wie in Stuttgart. Vom 18. bis 21. August wird die große Ausstellungshalle mit Topfpflanzen und Obst belegt. Die Auswahl an blühenden Topfpflanzen ist in den Sommermonaten noch nie groß gewesen, doch gibt es dafür um diese Zeit um so mehr Blau- und Grünpflanzen. Vorherrschend sind die beliebtesten Blattschönheiten, die in allen möglichen Farben schimmern. An Obst wird vor allen Dingen Stein- und frühes Kernobst ausgestellt werden. Für den Gartenbesitzer ist diese Schau insofern sehr lehrreich, als er daraus ersehen kann, welche Obstsorten schon zu dieser Zeit reifen und wie die Qualität ihrer Früchte ist.

400 italienische Handelsangestellte. Von Nürnberg kommend trafen am Mittwochabend 400 italienische Handelsangestellte, die mit der italienischen Freizeitsorganisation Dopolavoro eine viertägige Besichtigungsfahrt durch Süddeutschland unternahmen, in Stuttgart ein. Die Gäste waren zuvor bereits in München und Augsburg. Die Reisegesellschaft steht unter Leitung von Präsident Professor del Giudice.

Die Breslauerfahrer. Am Mittwochabend traten rund 65 Arbeitsmänner des Arbeitsganges 26 mit dem saphplanmäßigen Schnellzug die Reise nach Breslau an, wo sie an den Endauscheidungskämpfen des Reichsarbeitsdien-

tes für die NS-Kampfspiele vom 18. bis 20. August teilnehmen.

Lodesfall. Am Dienstag ist nach längerem Leiden der Naturforscher Dr. Carl Bed gestorben. Bed, der im 88. Lebensjahr stand und aus Rürtingen stammte, war einer der bekanntesten Geologen der letzten Jahrzehnte und Besitzer einer wertvollen geologischen Sammlung. Viele Stücke der geologischen Abteilung der Naturalienammlung in Stuttgart stammen von ihm.

Vier Verletzte. Am Mittwochmorgens wurde in der Nürnbergerstraße eine 73 Jahre alte Frau von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad angefahren. Alle drei Personen wurden verletzt. — Abends stieß in der Rekarstraße ein 18 Jahre alter Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Er kam mit leichten Verletzungen davon.

Bautlingen, Kr. Balingen, 17. Aug. (Vom Eiszug gesprungen.) Ein 31 Jahre alter Mann aus Lautlingen, Vater von drei Kindern, versuchte am Montagabend auf der Bahnstation Lautlingen vom fahrenden Eiszug zu springen. Er geriet dabei unter die Räder und wurde mehrere Meter weit mitgeschleift. Mit schweren Bein- und Kopfverletzungen wurde der Verunglückte in das Tübingen Krankenhaus gebracht, wo er am Dienstag starb.

Tübingen, Kr. Balingen, 17. Aug. (Motorradunfall.) In der Nähe der Straßeneinkreuzung Tübingen-Leidringen rannte am Mittwoch früh ein 25 Jahre alter Motorradfahrer aus Tübingen auf einen Mischkraftwagen. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch, dem er an Ort und Stelle erlag.

Grünningen, Kr. Saulgau, 17. Aug. (Keine Kehlen in den Mund nehmen!) Die üble Angewohnheit, Salme zu kauen, trägt die große Gefahr einer Infizierung durch den Strahlenpilz in sich. In Grünningen ist nunmehr ein 26 Jahre alter Mann, der vor fünf Jahren eine solche bössartige Infektion erlitt, nach schmerzlichem Leiden das Opfer dieser Unsitte geworden.

Kaufbeuren (Bayern), 17. Aug. (Storchendrama.) Vor dem Abflug der 34 Störche, die hier Nachtquartier bezogen hatten, ist es noch zu einem Storchendrama gekommen: Ein Storch wollte auf dem Kamin der Rosenbrauerei landen, fand aber den Platz schon von einem Flugameraden besetzt. Es kam zu einer Balgerei, wobei der Ruankommiling in den Kamin stürzte und dort elend ums Leben kam, obwohl von Tierfreunden der Versuch gemacht wurde, ihn zu retten.

Schweres Autounfall

Reichenbach, Kr. Göppingen, 17. Aug. Am Donnerstag früh morgens ereignete sich auf der Straße zwischen Reichenbach und Ebersbach ein schwerer Autounfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Wagen befand sich offenbar auf der Fahrt nach Stuttgart. In einer scharfen Kurve überschlug sich der Wagen mehrmals. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei davon wurden getötet, während der dritte nur leicht verletzt wurde. Die Toten sind: der Lenker des Wagens, der 30 Jahre alte ledige Kurt Böhringer, Sohn des Kommerzienrats Böhringer in Göppingen, der dieser Tage seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, und in der Firma Böhringer tätige, etwa 35 Jahre alte Ingenieur Dr. Germer. Er hinterläßt Frau und Kinder. Der dritte verletzte Insasse ist ein Bruder von Kurt Böhringer.

Beitragsnachrichtigung zur Handwerker-Altersversorgung

Das Altersversorgungsrecht gibt dem Handwerker das Recht, Beiträge für die Zeit, in der er selbständig gewesen ist, rückwärts für die Zeit seit dem 1. Januar 1924, zur Angestelltenversicherung nachzutragen. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks gibt hierzu bekannt, daß die erwähnte Frist zu beachten ist und daß Beiträge nur für eine Zeit nachentrichtet werden dürfen, in der der Handwerker selbständig war. Auch dürfen die Beiträge nur bis zum 31. Dezember 1941 nachentrichtet werden; sie können nicht mehr entrichtet werden, wenn der Handwerker das 60. Lebensjahr vollendet hat oder berufsunsfähig ist. Ebenso dürfen nach seinem Tode keine Beiträge mehr zur Erlangung von Hinterbliebenenrente geleistet werden. Endlich sind Handwerker, die auf Grund eines abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrages die Versicherungsfreiheit geltend machen, nicht berechtigt, Beiträge nachzutragen.

Württemberg's Arbeitsmädchen auf dem Reichsparteitag

Am Reichsparteitag 1939 werden insgesamt 2000 Arbeitsmädchen teilnehmen, davon 110 aus dem Bezirk 12 (Württemberg-Hohenzollern). Die Abreise der württembergischen Arbeitsmädchen nach Nürnberg erfolgt am 20. August von Crailsheim aus. Vom 15. bis 20. August sind die Arbeitsmädchen aus dem Bezirk 12 in Crailsheim zur Vorbereitung für den Reichsparteitag zusammengefasst. Am Samstagabend werden sie in Crailsheim auf dem Marktplatz einen frohen Abend veranstalten. Nach ihrer Ankunft in Nürnberg werden die Arbeitsmädchen wie in den früheren Jahren in einer Zeltstadt untergebracht. Während des Reichsparteitages werden sie am 6. September am „Tag des Reichsarbeitsdienstes“ an der Felerkünde der Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen teilnehmen und am 7. September am „Tag der Gemeinschaft“ auf der Zeppelinwiese Tänze und Rediginschaltungen zeigen.

Mädchen unter 18 Jahren

bei öffentlichen Tanzveranstaltungen

Die Ueberwachung der Tanzlokale durch die Polizei, besonders auch in Ausflugsorten, hat immer wieder ergeben, daß an öffentlichen Tanzveranstaltungen Mädchen ohne Begleitung Erziehungsberechtigter teilnehmen, die noch nicht einmal das 16. Lebensjahr vollendet haben. Der Polizeipräsident von Breslau hat nun bekanntgegeben, daß künftig gegen weibliche Jugendliche unter achtzehn Jahren, die ohne Begleitung ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten bei öffentlichen Tanzveranstaltungen angetroffen werden sollten, unannahmlich fürsorgeerzieherische Maßnahmen ergriffen und außerdem ihre Eltern oder Erziehungsberechtigten, die die Aufsichtspflicht so grob vernachlässigten, streng bestraft würden. Auch die Saalbesitzer und Tanzveranstalter werden mit Strafe bedroht, wenn sie unbeaufsichtigte weibliche Jugendliche dieses Alters nicht von ihren Tanzlokalen fernhalten.



Die schwäbische HJ. marschiert zum Führer

Am 17. August treffen die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches unseres Gebietes in Schwab. Hall ein, wo sie in einem Vorbereitungslager zusammengefaßt werden. Am Montag, den 18. August, wird der Gebietsführer Sundermann auf dem Sportplatz in Schwab. Hall die Marschteilnehmer verabschieden und ihnen die Größe der schwäbischen Jugend an den Führer mit auf den Weg geben. In den folgenden acht Tagen werden die Bannfahrten der württembergischen Hitlerjugend über Crailsheim-Freuchtlingen-Schwabach nach Fürtch ins traditionelle Lager Langwasser der HJ. getragen werden.

Der Führer-Zehnkampf der Hitler-Jugend

In jedem Jahr einmal unterzieht sich der Hitlerjugendführer dieser schwersten aller sportlichen Prüfungen. Nicht nur allein sportlich, sondern neben dem 20 Kilometer Gepädmarsch muß er auch schießen können.

Wie bereits betont, ist dies die schwerste aller Prüfungen, muß doch jeder Teilnehmer über ein gutes Allgemeinwissen verfügen, um nur einen Teil der vorgeschriebenen Punktzahlen zu erreichen. Wenn es aber zu der für das Führersportabzeichen in Gold verlangten Punktzahl reichen soll, dann muß etwas geleistet werden.

Beim sportlichen Teil erhält man für einen 100-Meter-Lauf, den man in 11,5 Sekunden läuft, gerade 1000 Punkte, beim Weitsprung müssen es 6,50 Meter sein und beim Hochsprung 1,70 Meter. Dies sind Leistungen, die ohne intensives Training einfach nicht erreicht werden können. Das Keulenzielwerfen erhält keine besondere Schwierigkeit dadurch, daß zwei verschiedene Kreise vorhanden sind, und zwar der nähere in 32,5 Meter und der entferntere in 37,5 Meter Entfernung. Der Kreisdurchmesser ist 5 Meter. In beide Kreise sind zusammen 10 Treffer zu bringen, um die vorgeschriebene Punktzahl zu erreichen.

Beim K.K.-Schießen ist es ebenfalls nicht leicht, die vorgeschriebene Punktzahl zu erreichen. Hier müssen mit 5 Schuß liegend aufgelegt 57 Ringe erreicht werden, und mit derselben Schußzahl liegend freihändig 52 Ringe.

Als letzte Übung folgt noch der 20-Kilometer-Gepädmarsch. Er muß in 3 Stunden 25 Minuten abgelegt sein. Wer diese Übungen alle erfüllt, erhält das Führersportabzeichen in Gold.

Räufsten Samstag und Sonntag findet für den Bann 401 diese Prüfung in Kappel statt. Beginn Samstagmorgen um 14 Uhr auf dem Sportplatz an der Calwerstraße.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutschenhasser Korjants. Der berühmte Luftführer aus der Zeit der Kämpfe um Oberschlesien, Korjants, der auch im innerpolitischen Leben Polens eine Rolle gespielt hat, ist in einer Warschauer Klinik an den Folgen einer Operation gestorben.

Schnelltaufe für den neuen britischen Flugzeugträger. Der britische Luftfahrtminister Wood traf mit seiner Frau am Donnerstag in Belfast zum Stapellauf des neuen Flugzeugträgers „Formidable“ ein. 25 Minuten vor der festgesetzten Zeit ließ jedoch der Flugzeugträger von selbst von den Helgen. Frau Wood konnte noch in aller Eile das Schiff kaufen. Bei dem vorzeitigen Stapellauf wurden 20 Personen verletzt; drei von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Erneuter Vorstoß zum Kanga Parbat. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, hat die deutsche Himalaja-Stiftung von dem Expeditionsleiter von der Kanga Parbat-Rundfahrt 1939, Peter Kuffnauer, die überraschende Mitteilung erhalten, daß die Expedition, die ihre Tätigkeit an Kanga Parbat bereits abgebrochen hatte und zu Tal gegangen war, erneut gegen den Berg vorgestoßen ist.

Unwetter in den Dolomiten. In den Dolomiten gingen neue schwere Unwetter nieder. Erdbeben hatten zwischen Klausen und Brigen die Brennerstraße an sieben Stellen unterbrochen, doch konnte mit einem Aufgebot von Truppen der Verkehr wieder hergestellt werden. Im Funesstal hat der gleichnamige Fluß eine Zementbrücke weggerissen, wobei ein junger Mann ertrank.

Wolkenbrüche in Neunorf. Ueber Neunorf gingen am Mittwoch schwere Wolkenbrüche nieder, die besonders im Stadtteil Queens großen Schaden anrichteten. Der Verkehr war hier lahmgelegt.

Wilde Verbrecherjagd in Zürich. Am Dienstag spielte sich in den Straßen von Auserhöl eine wilde Verbrecherjagd ab, als ein Kantonspolizeiwachmeister den 29jährigen, vielfach vorbestraften Eindrehler und Autodieb Karl Römer verhaften wollte. Es gelang Römer, sich loszureißen und zu flüchten, wobei er zwei Männer, die sich ihm näherten, in den Weg zu stellen versuchte, kurzerhand niederschloß. Die Kugeln drangen ins Herz und führten in beiden Fällen zum Tode. Auf dem Speicher eines Hauses, auf dem der Verbrecher keinen Ausweg mehr fand, beging er durch einen Kopfschuß Selbstmord.

Hochsommerlage

Leuchtend und prangend steht der Tag über dem Land. Die Sonne gleißt allen Glanz über die Fluren und Felder aus, über die Garben sowohl als auch über die goldgelben Haferfelder und die bereits abgeräumten Acker, über die Obstbäume und über alle die Dörfer und Gehöfte, da und dort. Und wie die Wälder, die grünen, locken, wie der Sonnenschein mit magischem Leuchten ihre Laubtempel durchglüht! Schmetterlinge fliegen ungehindert in allen Freiheiten des Lichts und hoch in den Lüften jubeln die Lerchen das Preislied an den Schöpfer. Die Schwalben umfegeln noch immer Dach und First des Bauernhauses. Hochsommertag! Alle Gärten sind voll herrlicher, in wundervollen Farben prangenden Blumen. Die Masten der Telefonleitungen fangen den ganzen Tag über ihren Choral und er wandert in alle Weiten mit, wohin du auch gehst. Unaushörlich wogt das Grillengesirre über die Wiesen. Die Landstrassen schwingen sich wie glänzende Bänder des Glücks durch die sonnigen Auen auf und nieder. Wir wandern auf diesen Straßen und unsere Augen erfreuen sich an der Schönheit der sommerlichen Natur, heute wie einst.

„Der Westwall“

Ein dokumentarisches Filmdokument

In diesen Tagen lief unter Fortfall von Wochenschauen und sonstigen Kulturfilmen in den Filmtheatern ein einzigartiges Filmdokument an: „Der Westwall“. Einzigartig wegen des Themas, einzigartig durch die künstlerische Gestaltung. Geführt von Dr. Fritz Hippler und bei militärischer Beratung durch Hauptmann Kühne vom Oberkommando des Heeres haben die besten deutschen Kameramänner in einer Gemeinschaftsarbeit der deutschen Wochenschauen etwas unglaublich Eindringendes geschaffen. Unter dem Wehen und Fließen der Mäule Ernst Erich Suders läuft der 1270 Meter umfassende Film mit wundervollen Fliegeraufnahmen der alten Kernstädte des Reiches im Westen an. Unter harten musikalischen Rhythmen rufen steile gotische Buchstaben auf, verschwinden wieder — und jeder weiß: Adolf Hitler gab einen Befehl, der uns für alle Zeit von Grenzorgen befreit. Bilder, Karten, Skizzen, Montagen beschreiben kurz die mit dem am 28. Mai 1938 gegebenen Befehl des Führers sofort erfolgende Bereitstellung von Rohstoffen, Geräten, Verkehrsmitteln, Menschen und nochmals Menschen. Wir sind mitten drin in einer organisatorischen Leistung, wie sie seit den berühmtesten baulichen Großtaten des Altertums der Erdball nicht sah. 895 000 Kubikmeter Holz wurden unmittelbar, nachdem das entscheidende Wort des Führers aller Deutschen gefallen war, bereitgestellt. Sechs Millionen Tonnen Zement werden zu Beton verarbeitet (ein Drittel der gesamten deutschen Jahresproduktion!), 3 Millionen Rollen Draht werden zu Staheldrahtbindern verarbeitet — täglich rollen 8000 Eisenbahnwaggons mit Baustoffen zum Wehen, dazu kommt Schiffstransport auf Schiffstrassen. Der Reichsstraßenwagen-Betriebsverband organisiert den Einatz von 15 000 Lastwagen aus allen Gauen, allen Branchen. Und die Hauptaufgabe: Herbeiführung, Einatz und anschließende Lebensbedingungen für über eine halbe Million von Schaffenden. Arbeitslager, Privatquartiere, Sandberge, blühende Gärten, Baugruben, Bretterjapeli, Feldküchen. Massenverkehr auf dörflichen Straßen. Schuftende Männer, wercende Arbeitsdienstjugend.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
Sämtliche politischen Leiter kommen heute abend 8.30 Uhr im Rathaus, Saal 5, zu einer wichtigen Besprechung zusammen.
Hr. Ortsgruppenleiter.

Dann sehen wir sie, die verdeckten Bunker, die Kilometer von Hindernissen, Hunderte und Tausende von Metern in die Erde hineinreichenden gepanzerten Festungen mit Bahnen, Röhren, Wäldern, Schlafräumen, Elektrizitätswerken, Munitionslagern. Das Herrliche an diesem Film bedeutet auch den Kernpunkt nationalsozialistischer Anschauung überhaupt: Trotz der Massen von Materie, trotz der technischen Plattform der wahren Vorsehung, trotz der Kälte und Sachlichkeit dieser Planung, steht als Heberlegener zwischen Maschinen, Stahl, Beton stets der Mensch. Es ist ein charakteristischer neuer Arbeiterstyp, den uns das Werk am Rhein offenbart. Deutende und gut verordnete Maschinen, die mit Bewußtsein und, besonders wenn es sich um alle Frontkämpfer handelt, mit ingrimmigem Vergnügen das störrische Material bezwingen und ihren lauren Schwanz verriegeln.

So weiß ein jeder am Schluß: Dieser Film des deutschen Sozialismus lehrt, daß die Einigkeit und Kameradschaft des Arbeiters, der Verteidigungs- und Angriffswaffe schmiebet, und seines Bruders, der als Soldat diese Waffe gebraucht, das Unterpfand des Sieges sind. Ein Volk, das durch seine nationale Geschlossenheit und eine noch nie dagewesene geniale Führung zu solchen Taten wie diesem modernsten Festungswall der Welt fähig ist, wird sich den Platz an der Sonne sichern!

Zehn Tage Wetter voraus

Sonntag 17. bis 26. August

Derangegeben vom Forschungsinstitut für langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg u. d. H.

In den nächsten zwei bis drei Tagen im Südosten des Reiches, Sudetengau, Protektorat Böhmen und Mähren, Ostmark, Bayerisches Alpenvorland meist stark bewölkt und verbreitet Regenfälle, nach Norden und Westen hin mehr und mehr in besseres Wetter übergehend, im Schließen noch härter bewölkt, zum Teil auch noch Niederschläge. Dann aber rasch Wetterbesserung. Im übrigen Reichsgebiet in den nächsten Tagen überwiegend heiteres bis bewölkt und im allgemeinen niederschlagsfreies Wetter, im Nordosten ziemlich warm, sonst Temperaturen, die nahe dem jahreszeitlichen Regelwert liegen.

In der nächsten Woche im größten Teil des Reichsgebietes überwiegend freundlich, warm und, von gewittrigen Störungen abgesehen, trockene Witterung. Vereinzelt beschränkt können die gewittrigen Störungen erhebliche Niederschlagsmengen bringen. Insbesondere wird der Alpenordrand zeitweilig härtere Niederschläge erhalten.

Im Nordwesten etwa von Mitte nächster Woche ab beginnend härtere Unbeständigkeit, Sonnenscheindauer in den zehn Tagen ziemlich überall mindestens 65 Stunden, im Nordosten einschließlich Schlesien größer als 85 Stunden.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet Donnerstag abend:

Die über dem Protektorat und den Ostalpen liegende Störung verliert nun ihre Wirksamkeit. Damit verbreitet sich der Einfluß des Hochdruckrückens wieder weiter nach Süddeutschland aus und bewirkt das Fortbestehen des schönen, nur mäßig wolkigen Wetters.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend: Bei östlichen Winden heiter bis wolkig und mäßig warm.

Für Samstag: Fortdauer des sommerlichen Wetters.

Gestorben

Dobel: Albert Keller, 48 J. a.
Sprollenhäuser: Wilhelmine Hefelshwerdt, 76 J. a.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausf.: VII. 1939: 2250. Zurzeit Preis: 3 gültige

Stadt Wildberg

Am kommenden Sonntag, den 20. Aug. von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr findet auf der neuerstellten Schießbahn im Welgraben ein großes

Eröffnungs-Preischießen

für Kleinkaliber statt. Verlangt wird 5 Schuß liegend freihändig auf 50 Meter.

Sämtliche Freunde des Schießsports werden zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Zahlreiche Preise, die im Schaufenster von Kaufmann Prof. Marktplatz ausgestellt sind, stehen zur Verfügung.

1. Preis: 1 Original-Maufer-Kleinkalibergewehr.

Wildberg, den 14. August 1939.

Der Bürgermeister.

Würzbach

Am Sonntag, den 20. August findet im Gasthaus zum „Löwen“

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet
Die Kapelle Alhaca. Der Besitzer M. Kugele.

Trimm Kind



Gratisproben in der Löwen-Drogerie Oskar Hiller

Habe ein möbliertes

Zimmer zu vermieten

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes

Suche für meinen Haushalt eine ehrliche, tüchtige

Hausgehilfin

die Erfahrung im Kochen und den vorkommenden Hausarbeiten hat. Eintritt 1. Sept. oder später

Frau Reinhold Hayer Altensteig

Heiße Tage, Schlaflose Nächte



Schlaflosigkeit und ähnliche sommerliche Gesundheitsstörungen beruhen häufig auf Überanstrengung von Herz und Nerven. Große Hitze und Schwüle machen die Beschwerden schlimmer. Verabreichend und regulierend wirkt gerade dann Klotterfrau-Melissenessig, der auch Schlaflosigkeit auf natürliche Weise und ohne unnötige Nebenwirkungen bekämpft.

Schon viele haben Klotterfrau-Melissenessig mit Erfolg bei Schlaflosigkeit angewandt. So schreibt Frau Antonia Karnols, o. B. (Wohnort unbekannt), Wirtin 24-Demmersdorf, Müller-Str. 125 am 29. 5. 39: „Schon seit längerer Zeit litt ich an Schlaflosigkeit. Da machte ich einen Versuch mit Klotterfrau-Melissenessig. Schon nach der ersten Flasche verfuhr ich besser. Erfrüher nehme ich Klotterfrau-Melissenessig regelmäßig und hatte in letzter Zeit keine schlaflose Nacht mehr. Ich bin jetzt 70 Jahre alt und fühle mich wieder frisch und munter.“

Wetter Frau Anna Walterich, Hausfrau, Koblenz, Römerstr. 30 am 25. 5. 39: „Klotterfrau-Melissenessig hat meiner Schlaflosigkeit gute Dienste geleistet. Ich bin jahrelang an Schlaflosigkeit. Seitdem ich jedoch Klotterfrau-Melissenessig einnehme, hat sich dieses Übel erheblich gebessert.“

Haben auch Sie besonders unter Schlaflosigkeit zu leiden? Dann machen Sie einmal einen Versuch mit Klotterfrau-Melissenessig! Sie erhalten den echten Klotterfrau-Melissenessig in der neuen Packung mit den 3 Nomen in Apotheken u. Drogerien in Halbes zu RM 2.80, 1.85 u. 0.90 (Inhalt: 100, 50 u. 25 ccm).

1894

Alle Schulameraden, Schulkameradinnen, Freunde und Bekannte werden auf Samstag, 19. Aug., abends 8 Uhr ins Gasthaus zum „Engel“ zu einem gemütlichen Beisammensein und Abschied eingeladen.

Anna Roh, geb. Pfeifle (Baltimore)

INSERATE
erbitten wir uns frühzeitig!

Kundentprogramm des Reichsfürstend Stuttgart

Samstag, 19. August: 5.45 Uhr Morgenlied; 6.00 Uhr Gamsmusik I (Glück); 6.30 Uhr Aus Berlin: Musik am Morgen; 6.45 Uhr Gymnastik II (Glück); 8.30 Uhr Vom Landesender Danzig: „Wohl bekomms“; 9.20 Uhr Für dich daheim; 11.30 Uhr Volksmusik und Bayernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert aus Wien; 13.00 Uhr Nachrichten; 13.15 Uhr Mittagstouren (Fortsetzung); 14.00 Uhr Nachrichten; 14.10 Uhr Bunte Volksmusik; 15.00 Uhr Gute Laune!; 16.00 Uhr Aus Breslau: Fröhliches Wochenende; 16.00 Uhr „Liederwelt der Woche“; 19.00 Uhr Tanzmusik der Meisterorchester; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.15 Uhr Aus Wien: Festliches Konzert; 22.00 Uhr Nachrichten; 22.30 Uhr „Heute wird getanzt“; 24.00 bis 2.00 Uhr Nachtmusik aus Wien.

Anzeigen

bringen Leben ins Geschäft!

